

# Tipps für das Arbeiten mit Texten im Geschichtsunterricht

Auf diesen Seiten erhältst du wertvolle Tipps zum Umgang mit Texten im Geschichtsunterricht. Führe sie daher immer in deinem Geschichtshefter bei dir!

Sie können dir Hilfestellung leisten beim:

- Umgang mit unbekanntem Wörtern,
- Gliedern von Texten,
- Verfassen einer Inhaltsangabe,
- Interpretieren von Textquellen und
- dem Beurteilen historischer Sachverhalte.

## Tipps zum Umgang mit unbekanntem Wörtern

### Was mache ich, wenn mir einige Wörter unbekannt sind?

#### TIPPS:

- ➔ Um einen Text richtig verstehen zu können, muss man ihn in der Regel mehrfach lesen.
- Notiere die Wörter, die dir unbekannt sind, nach dem ersten Lesen unten auf dem Arbeitsblatt.
- Lies die entsprechenden Abschnitte, in denen die unbekanntem Wörter vorkommen, erneut und konzentriere dich auf das, was du bereits verstehst.
- Versuche zunächst die Wörter aus dem Zusammenhang zu erschließen.
- Trage deine neu erlernten Wörter in dein Glossar ein.
- Schau zur Vorbereitung des Unterrichts immer wieder in das Glossar hinein, sodass die Begriffe nach und nach in deinen Wortschatz übergehen.

### Wann arbeite ich mit welchem Wörterbuch?

- ➔ Wenn du ein Wort nicht aus dem Textzusammenhang erschließen kannst, stehen dir als Hilfsmittel drei verschiedene Wörterbücher zur Verfügung:
  - der Fremdwörterduden: Er hilft dir, Wörter zu erschließen, die ursprünglich aus Fremdsprachen übernommen wurden, z.B.: *Demokratie*
  - das Bedeutungswörterbuch: Es hilft dir Wörter zu verstehen, die neben ihrer ursprünglichen auch eine Bedeutung im übertragenen Sinne haben, z.B.: *mit dem Zaunpfahl winken*.
  - der Geschichtsduden: Er hilft dir geschichtliche Fachbegriffe zu verstehen, z.B.: *Revolution, Lehnswesen ...*

## Tipps für das Gliedern von Texten

### TIPPS:

#### ➔ Das Wichtigste ist es zunächst, das Textganze zu erfassen!

- Lies den Text erneut und setze an den Stellen Spiegelstriche, an denen inhaltlich etwas Neues beginnt. Im Text vorgegebene Absätze geben dir darauf einen ersten Hinweis. Manchmal musst du aber noch etwas genauer nachlesen, ob diese Einteilung schon ausreicht.
- Nutze Zeilenangaben, um die Abschnitte genau voneinander abzugrenzen.
- Finde nun Überschriften für die einzelnen Abschnitte (= *Hauptgliederungspunkte*). Formuliere sie in deinen eigenen Worten und dabei so abstrakt wie nötig und so konkret wie möglich. Versuche den kleinsten gemeinsamen Nenner für die einzelnen Aussagen eines Abschnitts zu finden.
- Kontrolliere abschließend noch einmal, ob deine Überschrift wirklich zu den Aussagen im Textabschnitt passt.
- Sammle nun stichpunktartig wichtige Einzelheiten (= *Untergliederungspunkte*) der Abschnitte unter den von dir formulierten Überschriften.

## Tipps für das Verfassen einer Inhaltsangabe

➔ Die Funktion der Inhaltsangabe ist es, demjenigen, der den zugrundeliegenden Text nicht kennt, Orientierung im Hinblick auf die Textaussage zu geben.

### TIPPS:

- Bevor du dem Leser den Inhalt des Textes näherbringst, achte darauf, möglichst viele Informationen über den Text selbst zu geben (Verfasser, Titel, Erscheinungsort und -jahr), damit der Leser deiner Inhaltsangabe den Text identifizieren kann.
- Nutze nun deine vorab erstellte Gliederung.
- Informiere den Leser sowohl über die im Text angesprochenen Themenbereiche (= *Hauptgliederungspunkte*) als auch über die für das Gesamtverständnis wichtigsten Details (= *Untergliederungspunkte*).
- Gleichzeitig ist zu beachten, dass der Umfang der Inhaltsangabe auf jeden Fall deutlich kürzer ausfallen muss als beim ursprünglichen Text, da man ansonsten besser zum Original greifen würde.

### Sprachliche Hinweise:

- Die Inhaltsangabe ist in eigenen Worten zu verfassen.
- Auf persönliche Wertungen ist vollständig zu verzichten.
- Direkte Rede sowie Zitate sind zu vermeiden.
- Indirekte Rede wird im Konjunktiv formuliert.
- Eine Inhaltsangabe wird stets im Präsens geschrieben.

Der Sinn der Beschäftigung mit Quellen liegt längst nicht nur in der Informationsgewinnung über einen historischen Prozess oder ein historisches Ereignis. Im Gegensatz zu darstellenden Texten ermöglicht die Arbeit mit Quellen einen authentischen Einblick in die Geschichte und vermittelt damit gleichsam einen individuellen Zugang zu ihr. Es geht letzten Endes um die Quelle selbst, um die Tatsache, dass du zu ihr eine Beziehung herstellen sollst.

## Tipps für das Interpretieren von Textquellen

- ➔ Die Funktion einer Quelleninterpretation ist es, demjenigen, der den zugrundeliegenden Text nicht kennt, über die bloße Wiedergabe des Inhalts hinaus ein vertieftes Verständnis von der Bedeutung der inhaltlichen Aussage zu vermitteln.
- ➔ Des Weiteren bringt sie uns der Beantwortung der Frage näher, für welche Aspekte des historischen Geschehens der vorgelegte Text in der Erinnerung exemplarisch stehen soll.
- ➔ Damit lässt sich abschließend auch formulieren, welche Frage bezüglich der Geschichte dir die Quelle letztlich beantwortet hat.

### TIPPS:

- Bevor du in die Interpretation der Quelle einsteigst, gibst du dem Leser deiner Interpretation eine inhaltliche Orientierung in Form der dir bekannten Inhaltsangabe.
- Die zentrale Aufgabe bei der Quelleninterpretation ist das Erläutern und Kommentieren von Textstellen, die für das Gesamtverständnis zentral sind. Für den Adressaten deiner Interpretation sind diese Textpassagen im Rückgriff auf dein Fachwissen (Geschichtskennntnisse, Fachbegriffe etc.) zu erklären, zu kommentieren und zu erläutern.
- Achte darauf, dass bei der Kommentierung je nach Quelle unterschiedliche Bereiche von Bedeutung sein können:
  - So solltest du unter anderem prüfen, ob du über Kenntnisse bezüglich des Zeitraums verfügst, aus dem die Quelle stammt (*Zeitebene*), die erkennbar dazu beitragen, das Gesagte besser einzuordnen.
  - Weiterhin gilt es zu prüfen, ob die soziale, politische oder regionale Herkunft des Verfassers den von ihm in der Quelle vertretenen Standpunkt erkennbar beeinflusst (*Perspektive*).
  - Darüber hinaus ist zu untersuchen, ob die in der Quelle vorgetragenen Aussagen bestimmten thematischen Bereichen wie z.B. „Außenpolitik“, „Wirtschaft“, „Gesellschaft“ etc. (*Betrachtungsebene*) zugeordnet werden können. Die Fähigkeit zu erkennen, auf welche Betrachtungsebenen sich die Quellenaussage ausschließlich oder überwiegend stützt, stellt eine wichtige Erkenntnis im Zuge der Quelleninterpretation dar.
- ➔ Stelle in deinem Interpretationsaufsatz nur diejenigen Teile der Textanalyse dar, die für die Interpretation der Quelle tatsächlich ertragreich sind.
- ➔ Die Kombination der von dir gemachten Beobachtungen in den genannten Bereichen führt zu einem persönlichen Textverständnis, welches Ziel der Quelleninterpretation ist. ...

...

- Wenn du eine bestimmte Passage des Textes auf diese Weise bearbeitest, musst du darauf achten, sie mit Zeilenangaben, evtl. auch zusätzlich durch Zitate kenntlich zu machen, damit die Leser deiner Interpretation nachvollziehen können, welchen Abschnitt der Quelle du gerade erläutern möchtest.
- Auf der Grundlage dieser von dir vorab geleisteten Untersuchungsergebnisse beantwortest du nun die gegebenenfalls vorgegebene Leitfrage.

## Tipps für das Beurteilen

Die Beschäftigung mit geschichtlichen Themen verschafft dir einen Einblick, wie sich Menschen unter wechselnden Bedingungen verhalten und Interessenkonflikte miteinander ausgetragen haben.

- Es gibt Quellen und darstellende Texte, an deren Interpretation sich notwendigerweise auch ein Prozess der Urteilsbildung anschließen muss, da der interpretierte Text bzw. die Quelle schon zum Zeitpunkt seines/ihrer Entstehens eine bewusste Stellungnahme zu einer strittigen politischen Frage gewesen ist.
- Manchmal gestattet es uns die Überlieferungssituation, kontroverse Stellungnahmen zu einer solchen strittigen Frage auf der Grundlage verschiedener Quellenaussagen nachzuvollziehen. Aber auch dort, wo nur eine Stellungnahme den historischen Konflikt beleuchtet, kann durch gründliche Analyse der Quellenaussage und deren Einbettung in den historischen Kontext die Gegenposition erschlossen werden.
- Wenn du gelernt hast, einen historischen Sachverhalt fundiert zu beurteilen, hast du gleichzeitig die Fähigkeit eingeübt, auch aktuelle politische Kontroversen rational zu durchdenken und auf dieser Grundlage zu einer persönlichen Stellungnahme zu gelangen. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass du deine demokratischen Rechte auf politische Teilhabe auch tatsächlich wahrnehmen kannst.
- Bei der Urteilsfindung gehst du üblicherweise in zwei Schritten vor. Zunächst geht es darum, die in der historischen Konfliktsituation von den Parteien vorgetragenen Positionen nachzuvollziehen und deren Berechtigung an den Wertmaßstäben der damaligen Zeit zu überprüfen. Auf diese Weise gelangst du zum *Sachurteil* auf der historischen Ebene. Anschließend nimmst du auf der Grundlage der eigenen Wertmaßstäbe persönlich zu der strittigen Frage Stellung und gelangst auf diese Weise zum *Werturteil*.

...

### TIPPS:

- Dabei kommt es darauf an herauszuarbeiten, welche Argumente die Konfliktparteien jeweils vorgetragen haben (*Sachurteil*).
- In einem nächsten Schritt geht es darum, von deinem eigenen Standpunkt aus zu begründen, welche der vorgetragenen Argumente du selbst für überzeugender hältst.
- Dabei solltest du ganz bewusst deine eigenen Maßstäbe ansetzen, die auf Wertvorstellungen der heutigen Zeit beruhen (*Werturteil*).
- Beim Vergleich der unterschiedlichen Positionen zu einer Frage ist es hilfreich, die Ergebnisse aus der Interpretation heranzuziehen. Denn voneinander abweichende Standpunkte ergeben sich dadurch, dass die jeweiligen Aussagen zu verschiedenen Zeitpunkten (*Zeitebene*), aus unterschiedlichen *Perspektiven* oder mit Blick auf unterschiedliche *Betrachtungsebenen* gemacht worden sind.
- Mit *Perspektiven*, *Zeitebenen* und *Betrachtungsebenen* hast du dich bereits im Zuge der Interpretation auseinandergesetzt. Insofern bereitet die Interpretation das sich anschließende Urteil vor.
- In den meisten Fällen wird die Leitfrage auf dem Arbeitsblatt oder vom Lehrer vorgegeben. Leitfragen enthalten zentrale Begriffe (= Kategorien, wie z.B. „Gerechtigkeit“, „Demokratie“, „Freiheit“ etc.), deren Gültigkeit überprüft werden soll (z.B. „Die Reformen Solons: Eine gerechte Lösung?“). Bei der Beschäftigung mit der Quellenaussage geht es darum herauszufinden, wie in der Quelle/dem Text zu dem Begriff Stellung genommen wird. Dabei gibt es die Möglichkeit, dass:
  - die Gültigkeit des Begriffs behauptet,
  - in Frage gestellt wird.
- Existieren mehrere Stellungnahmen, geht es darum herauszuarbeiten, inwiefern der leitende Begriff in ihnen unterschiedlich definiert wird (*Sachurteil*).
- An deiner eigenen Definition des Begriffs prüfst du dessen Gültigkeit aus deiner Perspektive heraus (*Werturteil*).